

9. Folge: Für uns – für Euch, für mich – für Dich: Das Geschenk von Liedern und Gebeten

Beim letzten Mal habe ich darüber erzählt, welches Geschenk es für uns ist, das wir die biblischen Schriften durch Jesu Wirken für uns nutzen dürfen und durch ihn die Geschichte seines Volkes, seine eigene Lebensgeschichte und die der ersten Gemeinden zu unserer eigenen geworden ist und dadurch unser Stammbaum viel tiefere Wurzeln hat, als nur aufgrund unserer Familiengeschichte.

So sind auch die 150 Psalmen als Lieder und Gebete des Volkes Israel ein Erbe, das wir durch Jesus nutzen. Die Melodien, nach denen sie zu seinen Zeiten gesungen wurden, sind nicht überliefert. Dafür sind sie immer wieder neu vertont worden, so vor allem in der französisch reformierten Kirche, „unseren“ Hugenotten, die in ihren Gottesdiensten (fast) ausschließlich Psalmen sangen und vielleicht auch noch mancherorts singen.

Der Gemeindegesang, wie wir ihn kennen, wurde erst üblich, seitdem die Erfindung des Buchdrucks ermöglichte, Liederbücher für die Gemeindeglieder zu erschwinglichen Preisen zu drucken. Sie wurden auch als Gebetsbücher zu Hause für die persönliche Andacht und die Andachten in der Familie genutzt.

Gesungen aber wurde schon in den Versammlungen der ersten christlichen Gemeinde.¹ So wird im Brief an die Epheser 5,14 ein Tauflied zitiert. Durch das gemeinsame Singen entstanden Sätze, die sich alle leicht einprägten, Sätze, die den Glauben zum Ausdruck bringen und zum Beispiel von der Praxis der Taufe erzählen, also bei bestimmten Gelegenheiten gesungen wurden.

Es waren kurze Liedrufe, wie wir sie auch heute noch in den Gottesdiensten verwenden. Man lernt sie durch das immer wiederholte Hören. Die Melodien sind einfach und eingängig. Ein Gesang, der auch heute noch in fast jedem Gottesdienst gesungen wird ist das „Gloria in excelsis“ „Ehre sei Gott in der Höhe“, das Lied der Engel auf dem Feld von Bethlehem aus dem Lukas-Evangelium, Kapitel 2. Auch das „Gloria Patri“ - ist solch ein alter Liedruf. (Zu beiden sind ausführliche Wikipedia-Artikel zu finden.)

Musik ist für uns Menschen sehr wichtig. Heute ist sie für viele Menschen, vielleicht auch für Dich unverzichtbar, auch wenn wir heute mehr hören, als selber zu singen. Die Musik gibt unseren Gefühlen Ausdruck, bewegt unsere Gefühle.

Wenn wir Christen singen, dann sind wir dabei im Gespräch mit Gott, oft sind es gesungene Gebete. Gemeinsames Singen verbindet uns mit einander. Dass uns das jetzt in der Corona-Krise verboten wurde, enttäuschte viele. So wurden die Lieder zum Teil wenigstens gesummt. Das Singen fördert nicht nur die Gemeinschaft, ist nicht nur Ausdruck von Gefühlen, sondern stimmt uns auch ein auf das Leben im „Himmel“, denn dass er vom Gesang der Engel erfüllt ist, von wunderbarem Gesang und Klängen, das ist eine sehr alte Vorstellung.

Von meiner Großmutter wurde erzählt, dass sie nach einem schweren Herzanfall gesagt habe. „Ich habe die Engel im Himmel singen hören.“ Sie ist mit Mitte 50, also für uns jung – gestorben. Für ihre Tochter, meine Mutter, die mir dies als Kind erzählte, schien es mir ein Trost zu sein.

So verbindet uns das Singen nicht nur untereinander, sondern auch mit der himmlischen Welt, auch wenn wir daran selbst in der Regel beim Singen nicht denken. Aber das gemeinsame Singen gehört einfach dazu, vor allem auch als Ausdruck der Freude. In afrikanischen Gemeinden und zunehmend auch anderen wird sich dazu bewegt, wird getanzt, denn auch das Tanzen ist Ausdruck der Freude. Wer sich ganz doll freut, kann nicht still sitzen.

Nun ist das Singen ja nicht jedermanns Sache. Etliche sagen, sie könnten nicht singen. Auch ist nicht jeder Gemeindegesang wirklich schön und macht Lust mitzusingen, sondern nicht selten auch mühsam, wenn die talentierten Sänger und Musiker fehlen. Aber beten kann jeder, also im Gespräch mit Gott sein. Das kann einfach in Gedanken, im Herzen passieren, dass ich immer wieder im Laufe

¹ Jak. 5,13 zum Singen von Psalmen

des Tages oder wenn ich zur Ruhe komme, mit ihm im Gespräch bin, ganz formlos. Jesus selbst hat dazu Mut gemacht. „Gehe in dein Kämmerlein, schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater,... und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“, hat er gesagt. Gebete, die in der Öffentlichkeit stattfanden und mit denen Leute vor anderen ihre Frömmigkeit demonstrierten, hat er abgelehnt. So hat er für uns ein kurzes Gebet formuliert, das alles Entscheidende enthält: das „Vater unser“.²

„Unser Vater“ – dürfen wir sagen: Gott ist unser Vater, wir sind durch Jesus und unsere Taufe seine Kinder. „Im Himmel“ - wir behalten natürlich unseren eigenen Vater hier auf der Erde.

Es folgt eine Ehrung Gottes „Geheiligt werde dein Name“ - das ist zugleich eine Verpflichtung, es selbst zu tun.

Dann ein Wunsch: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“ - Das ist keine Vertröstung auf ein Jenseits, wie uns Christen so oft vorgeworfen wurde, sondern Ausdruck der Hoffnung, dass unser Leben hier auf dieser Erde, dem Himmel etwas ähnlicher werde. Somit ist es auch eine Verpflichtung, daran mitwirken zu wollen. Denn durch Jesu Auferstehung sind wir ja schon hier zu einem neuen Leben auferstanden, in dem himmlische Werte gelten: die Liebe – und nicht Geld und Karriere und Macht über andere.

Dann folgen die Bitten: „Unser tägliches Brot gib uns heute“ - nicht einen Vorrat für viele Jahre, sondern jeden Tag, das, was wir zum Leben brauchen, nicht die Torte, nicht den Braten, sondern Brot!

Dann folgen vier Zeilen, die mit dem Negativen im Leben zu tun haben:

„Und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ - wir (!) versprechen etwas, nicht ich, sondern es ist eine gemeinschaftliche Aufgabe. Wir weisen auf unser eigenes Tun hin - das ist eine große, ernst zunehmende Verpflichtung. Und weiter heißt es:

„Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.“

Diese Worte, die Jesus uns in den Mund legt und empfiehlt, sind nicht einfach zu verdauen. Warum sollte uns Gott in Versuchung führen? Aber wenn wir an die Geschichte von der Versuchung Jesu in der Wüste denken, dann ist diese Bitte wie eine Antwort darauf. Gott verantwortet auch das Böse, weil er über allem steht. Er lässt das Böse zu, um uns, jeden Einzelnen zu testen, ob wir es wirklich ernst meinen mit unserem Glauben oder nur auf der Suche sind nach dem größtmöglichen Vorteil und dem bequemsten Weg durch das Leben. Wollen wir wirklich eine ganz persönliche Beziehung zu ihm eingehen, eine Beziehung, die wirklich im Herzen zieht, wenn man sich von einander entfernt?

Die Psalmen, beim Aufschlagen einer Bibel so fast in der Mitte des Buches, zeigen uns, dass wir deswegen durchaus mit Gott böse sein dürfen, ihn anklagen dürfen: „Was lässt Du zu? Warum greifst Du nicht ein?“ Selbst Jesus hat am Kreuz Worte aus den Psalmen benutzt, konkret aus dem Psalm 22 als er nach Gott schrie: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“³

Wir sollen unseren Gefühlen auch gegenüber Gott Ausdruck geben, nicht nur Freude und Dank, sondern auch das Gegenteil: Wut bis hin zu Rachegefühlen. „Mein ist die Rache...“, spricht der Herr!“ - das zitiert der Apostel Paulus.⁴ „All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“⁵ rät uns Jesus. Wir dürfen und sollen zu unseren Gefühlen stehen und sie nicht unterdrücken und schauspielern, aber wir sollen sie vor Gott „rauslassen“ und so besser mit unseren Mitmenschen

2 Mt. 6,9ff; Lk. 11,1-4

3 Mk. 15,34, Mt. 27, 46

4 Röm. 12,19; vgl. 3. Mos. 19,18; 5. Mos. 32,35; Mt. 5,39

5 Mt. 6, 31ff, Lk. 12, 22ff

umgehen können, überlegter, höflicher. Das heißt nicht, dass wir nicht auch mal energisch „Stopp“ sagen dürfen: „So nicht!“, aber wie ein Lehrer das kann, wenn er seinen Schüler zur Ordnung ruft: Ohne ihnen selbst böse zu sein, weil er weiß, dass solches Verhalten, das er gerade verhindern will, typisch für Menschen ist.

So viel für heute. Mehr dazu für jene von Euch, die hiermit Probleme haben, vor allem in der 12. und 13. Folge dieser Reihe. Beim nächsten Mal geht es um Jesu Geschenk von gemeinsamen Mahlzeiten, wie der Gesang und die Musik ein Vorgeschmack auf das Leben im Himmelreich.